

# Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1955-1956)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### 15 Nationen defilieren vor General Gruenther

In Luvenciennes bei Paris fand aus Anlaß des fünften Jahrestages der Schaffung des Obersten Hauptquartiers der alliierten Mächte in Europa (SHAPE) eine kurze Zeremonie statt. An der Feier hielten zwei Persönlichkeiten Reden, die gerade im Brennpunkt der Öffentlichkeit stehen: Gruenther mit seinem Interview über die Verteidigung Westdeutschlands und Premier Mollet mit seiner Kritik an den Angelsachsen. Unser Bild zeigt den eindrucksvollen Vorbeimarsch von Einheiten der 15 Nationen (ATP)

# ZEFIZ

Die ideale Sammelmappe

für einen Jahrgang

„Schweizer Soldat“

kostet inkl. Wust und Versandkosten nur Fr. 5.—. Bestellen Sie per Postkarte oder auf der Rückseite eines Einzahlungsscheines

Aschmann & Scheller AG. Zürich 25

Postkonto VIII/1545

Tel. (051) 32 71 64

## KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

- 5. Mai 1821:  
Napoleon auf St. Helena gestorben.
- 8. Mai 1945:  
Kapitulation Deutschlands. Ende Feuer in Europa.
- 11. Mai 1940:  
Zweite General-Mobilmachung in der Schweiz.
- 12. Mai 1943:  
Ende Feuer in Nordafrika.
- 15. Mai 1403:  
Sieg der Appenzeller und Schwyzer bei Vögelinsegg.

## Neues aus fremden Armeen

Japan hat die Produktion eigener Panzer aufgenommen. Zunächst wird ein mittlerer Panzer von 35 Tonnen Gewicht gefertigt.

\*

Die USA verfügen über 63 überseeische und 323 kontinentale Luftstützpunkte.

\*

Vor dem 20. Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erklärte Verteidigungsminister Marschall Schukow, es sei eine Torheit, zu glauben, der Atomwaffeneinsatz könne auf das Schlachtfeld beschränkt werden. Die Sowjetunion werde für den Kriegsfall niemals Einschränkungen im Gebrauch von nuklearen und thermoklearen Waffen zustimmen.

Wenn

Passphotos dann

Pleyer - PHOTO

ZÜRICH BAHNHOFSTR. 106

## der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Wien, Anfang April 1956

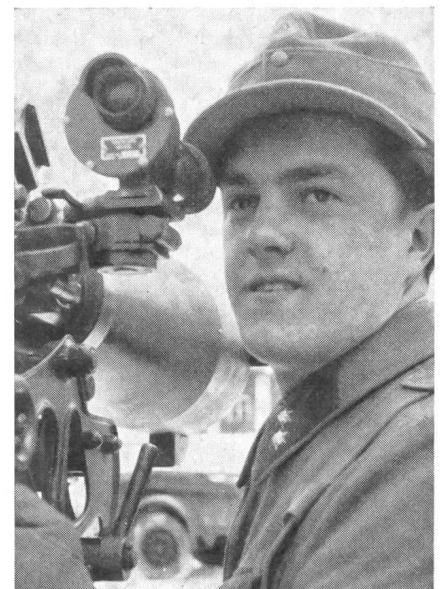
Mit dem Abschluß des Staatsvertrages und dem endlichen Abzug der Besatzungstruppen hat das mit uns Schweizern durch viele Sympathien verbundene Nachbarland Oesterreich sein Schicksal wieder fest in die eigenen Hände genommen. Die Neutralisierung Oesterreichs wurde in der Schweiz mit Interesse verfolgt, und es kann uns im Hinblick auf die militärpolitische Lage unseres Landes nicht gleichgültig sein, welche Mittel Oesterreich in Zukunft zum Schutz und zur Respektierung seiner Neutralität einzusetzen gedenkt. Es wird auch darauf ankommen, ob Regierung und Volk unseres Nachbars im Osten realisieren, daß die Neutralität kein Geschenk ist, sondern im Gegenteil sehr teuer sein kann, wenn man die Neutralität wirklich ernst nimmt und von ihr im Interesse von Volk und Heimat profitieren will.

Der Berichterstatter erhielt dieser Tage Gelegenheit, als erster Ausländer in Oesterreich einige der Garnisonen zu besuchen, in denen heute das Kader für das kommende Bundesheer ausgebildet wird, das ausnahmslos aus Freiwilligen besteht und von der österreichischen Gendarmerie übernommen wurde. Es ist eine lockende und zugleich auch eine schwere Aufgabe, in einem zur Neutralität gezwungenen Staate zielstrebig und weit vorausblickend eine Landesverteidigung aufzubauen, die den Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit nach außen und innen garantiert. Es darf hier gesagt werden, daß sich die verantwortlichen militärischen Stellen, das dem Bundeskanzleramt angegliederte Amt für Landesverteidigung, ihrer großen Verantwortung bewußt sind und den besonderen

Umständen entsprechend gute Arbeit leisten, daß es aber die leiden politischen Einflüsse sind, welche diese Aufbauarbeit immer wieder verzögern und ihr Schwierigkeiten in den Weg legen.

Planung auf weite Sicht

Das neue österreichische Bundesheer soll in seinem Aufbau 9 sogenannte gemischte Brigaden umfassen, die aus je drei Infanterie-Bataillonen und einem vollmotorisierten Feldjäger-Bataillon bestehen sollen.



Junger Uof.-Aspirant des Bundesheeres an der rückstoßfreien USA-Kanone von 75 mm in der schweren Waffenschule in St. Johann

Lieber keine Disziplin, als eine Scheindisziplin, die unter den Füßen wegrutscht, wenn man sich fest auf sie stützen will. General Ulrich Wille.

Dazu kommen Artillerie-, Panzer- und Nachrichtenstruppen in Abteilungsstärke sowie die notwendigen technischen Verbände. Je vier Brigaden werden als Gebirgs- und Feldbrigaden bezeichnet, während die neunte Brigade eine eigentliche Heeresbrigade mit Standort in Wien bilden wird. Es ist vorgesehen, aus diesen neun Brigaden drei Gruppenkommandos zu je drei Brigaden mit Standort in Wien (I), Graz (II) und Salzburg (III) zu bilden. Den drei Gruppenkommandos wird je ein verstärktes Panzerregiment unterstellt werden. Die Stäbe der Brigade- und Gruppenkommandos sollen noch dieses Jahr gebildet werden. Die Aufstellung der Einheiten dürfte sich aber angesichts der bereits erwähnten politischen Schwierigkeiten verzögern und wird vorerst in den Brigaden erst zwei Bataillone sowie schwache Artillerie- und Pioniereinheiten umfassen.

Auf weite Sicht ist sodann die Aufstellung von zwei Luftbrigaden geplant, die über keine strategischen Bomber, jedoch über Düsenjäger und Düsenjagdbomber verfügen sollen, wobei man an Anschaffungen aus England und Frankreich denkt. (Wäre auf diesem Gebiet, wenn wir an die P-16 denken, nicht eine Zusammenarbeit mit der Schweiz möglich?) In Oesterreich selbst wird aber darauf hingewiesen, daß man sich über den schnellen Ausbau des

Bundesheeres keine Illusionen machen darf, da die Aufstellung der zwei geplanten Luftbrigaden nicht vor 1958 abgeschlossen sein dürfte.

Der Luftwaffe kommt vor allem der Neutralitätsschutz zu. In diesem Zusammenhang hat man auch in Oesterreich erkannt, daß dem Radarwarndienst größte Bedeutung zukommt. In diesem Sinne soll vor allem ein weitverzweigtes Radarnetz ausgebaut werden. Dafür wurden dem Bundesheer von den USA wie auch von der Sowjetunion eine Anzahl von Radarstationen überlassen.

Noch keine Pläne bestehen über die Zivilverteidigung, da es vorerst große psychologische Schwierigkeiten zu überwinden gilt, um die Bevölkerung mit den Notwendigkeiten einer totalen Landesverteidigung vertraut zu machen, wie sie ein ernstgemeinter Neutralitätsschutz verlangt.

#### Bewaffung und Ausrüstung

Vorweg sei gesagt, daß das neue Bundesheer auf Jahre hinaus über genügend Kasernen und Waffenplätze verfügt, nachdem es von der einstigen deutschen Wehrmacht und den Amerikanern zahlreiche Einrichtungen übernehmen konnte, die teilweise allerdings einige Restaurierungsarbeiten verlangen. Die Bewaffung für die Ausbildung und Ausrüstung der ersten Verbände ist heute reichlich vorhanden. Die amerikanische Armee hat Oesterreich bei ihrem Abzug ein Lager an Artillerie, Motorfahrzeugen, leichten und schweren Infanteriewaffen, Panzern, Funk- und Genieausrüstungen überlassen, das einen Wert von rund 60 Millionen Dollar hat und das, wie der Bericht-



Gruppenausbildung am rückstoßfreien Geschütz, das von zwei Mann leicht getragen und in verschiedenen Stellungen eingesetzt werden kann. Es ist auch eine vorzügliche Panzer-Abwehrwaffe. Die Gruppe besteht mit Gruppenführer und Sicherern aus fünf Mann

erstatte bei einer eingehenden Besichtigung feststellen konnte, von guter Qualität und vielseitiger Sortierung ist. Die Russen stellten eine Anzahl Panzer vom Typ T-34, einige Schulflugzeuge und Radarausrüstungen zur Verfügung. Für die Aufstellung der beiden erwähnten Luftbrigaden wird noch mit amerikanischen Schulflugzeugen gerechnet.

Man ist sich aber bei den verantwortlichen Stellen bewußt, daß diese Ausrüstung nicht mehr den neuesten Erfordernissen entspricht und daß früher oder später Anschau nach modernen Waffen gehalten werden muß, wobei man, die Verpflichtung zur Neutralität beherzigend, weder auf den Osten noch auf den Westen greifen möchte. Im Vordergrund stehen daher Lieferungen aus dem neutralen Schweden und der Schweiz, wenn dafür die notwendigen Uebereinkommen und wünschbaren Kredite erreicht werden können. Für die Schweiz stellen sich hierbei völkerrechtlich neue Probleme, die vorerst einer Abklärung bedürfen.

#### Rekrutierung und Ausbildung

Die Aufstellung des Bundesheeres hat durch die Auflösung des Parlaments, das die dafür notwendigen Gesetze nicht mehr behandeln konnte, eine Verzögerung erfahren und dürfte erst nach den Neuwahlen vom 13. Mai wieder in Schwung kommen. In 12 Garnisonen befinden sich heute rund 6500 Mann in Ausbildung, die das kommende Kader bilden und noch dieses Jahr auf 12 000 Mann erhöht werden sollen. Im September 1956 rechnet man mit dem Einrücken der ersten Rekruten. Die Dienstzeit für die Wehrpflichtigen beträgt neun Monate, während die freiwillig länger Dienenden, vor allem das Kader, sich für 15 Monate verpflichten müssen. Bis zum März 1957 soll das Bundesheer auf einen Bestand von 36 000 Mann gebracht werden. Ab 1957 wird zweimal jährlich rekrutiert, am 1. März und am 1. September. Entlassungstermine werden der 1. September und der 1. Juni sein.

Den wahren Fortschritt suchen wir in einer naturgemäßen, an das geschichtlich Gewordene anknüpfenden, nicht sprungweisen, sondern allmählichen Weiterentwicklung unserer demokratischen Institutionen.

Theophil Sprecher von Bernegg.

## Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Zum letzten Mal:

### Auseinandersetzung Zugführer—Unterroffizier

(Siehe 3, 7, 10/55 und 12/56)

Der Uof. meldet sich auf dem Zimmer seines Leutnants. Der Leutnant, bereits etwas ruhiger, lädt seinen Untergebenen ein, ihm gegenüber Platz zu nehmen. Der Zugführer beginnt folgendermaßen: «Als ich Sie heute nachmittag in der Waldschneise mit Ihrer Gruppe am Boden liegen sah, überkam mich eine große Wut; mein Zorn vergrößerte sich noch, als mir durch den Kopf ging, wie oft Sie in der letzten Zeit unangenehm aufgefallen sind. Es ist nun ohne weiteres möglich, daß ich Sie aus diesem Grunde etwas härter als beabsichtigt angefahren habe . . . Auch diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß ich gar nicht auf Ihre Argumente eingegangen bin. Was meinen Sie dazu?»

Der Korporal, durch den versöhnlichen Ton seines Zugführers angesteckt, entgegnet: «Wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, machte ich heute, als Sie mich in der Waldschneise sahen, mit

der Gruppe eine Orientierung im Gelände. Als Sie mich anschließend ungerechtfertigterweise mit Drückeberger titulierten, vergaß ich mich und wurde Ihnen gegenüber frech. Ich möchte mich deshalb bei Ihnen in aller Form entschuldigen.»

Der Leutnant, über den erfreulichen Ausgang dieser Angelegenheit zufrieden, reicht seinem Korporal die Hand und sagt: «Reden wir nicht mehr über diesen Zwischenfall. Ich bin überzeugt, daß wir beide dadurch etwas gelernt haben.»

Das Verhältnis zwischen Zug- und Gruppenführer war fortan ein gutes, und zwei Jahre später rückte letzterer als Wachmeister in den Wiederholungskurs ein.

Lt. H. Feucht, Bonstetten.

Wir verweisen nochmals auf unser Diskussthemat: «Kann das obligatorische Schießen auch anders gestaltet werden?» in Nr. 14 vom 31. März 1956. (Siehe auch 6, 8/55 und 9, 11/56.) Fa.



Russischer Panzer vom Typ T-34 in der Panzerschule von Hörsching, wo in einem strengen Dienstbetrieb die Kader für die künftigen Panzertruppen des Bundesheeres ausgebildet werden

An der unwiderstehlichen Gewalt der Verhältnisse scheidet selbst der beste Mann, und von ihr wird ebenso oft der mittelmäßige getragen. Aber Glück hat auf die Dauer doch zumeist nur der Tüchtige. Moltke.

Ein nächster Schritt wird dann die Schaffung einer kriegsgenügenden Territorialarmee sein, die rasch mobilisieren und die Befestigungen besetzen kann, die in einer späteren Phase des Neutralitätsschutzes als Geländeverstärkungen in ganz Oesterreich gebaut werden sollen. In diese Territorialtruppe, dem Beispiel der Heimwehren in Skandinavien entsprechend, sollen noch zu bestimmende Jahrgänge der Teilnehmer des letzten Krieges eingeteilt werden.

Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, in Hörsching bei Linz die Panzerschule des Bundesheeres und in St. Johann in Tirol die Schule für die schweren Infanteriewaffen sowie weitere militärische Schulen und Einrichtungen zu besuchen. Wir werden in späteren Bilderberichten darauf zurückkommen, da angenommen werden darf, daß unsere Leser das militärische Geschehen in Oesterreich besonders interessieren dürfte. Es war, um einen ersten Eindruck festzuhalten, erfreulich, festzustellen, daß in diesen Schulen ein sehr flotter und aufgeschlossener Geist herrschte und daß die Offiziere, besonders die Schulkommandanten, denen die Ausbildung des neuen Bundesheeres anvertraut ist, sich ihrer großen Verantwortung bewußt sind und ihre Aufgabe trotz den nicht immer erfreulichen politischen Schwierigkeiten und Knebelwürfen mit Ernst und Tatkraft erfüllen. Aus allen Begegnungen und Gesprächen war auch zu erkennen, daß die verantwortlichen Instanzen des Bundesheeres und seine Offiziere eine Vertiefung der Kontakte mit der Schweiz anstreben, um auf dem Gebiete der Ausbildung und Truppenerziehung möglichst viel zu profitieren. Tolk

## Schweizerische Militärnotizen

In den Rekrutenschulen der Infanterie wurde im vergangenen Jahr versuchsweise ein staatsbürgerlicher Unterricht eingeführt, bestehend aus einer kurzen Staatsbürgerkunde und aus einem Truppenaufklärungsdienst, in dem die wichtigsten militärpolitischen Tagesfragen erörtert werden. Dieser Unterricht fand großes Interesse und wurde gut aufgenommen.

Ueber die körperliche Leistungsfähigkeit der Rekruten führte der Geschäftsbericht 1955 des EMD aus:

«Eine große Verweichlichung unserer Jugend, der Verlust ihrer Marschfähigkeit und das Ueberhandnehmen eines bloßen Sportinteresses über die aktive sportliche Betätigung führen zu einem Rückgang der körperlichen Leistungsfähigkeit, unter dem vor allem die Infanterie leidet, weil bei ihr die körperliche Tüchtigkeit des Mannes fast ebenso wichtig ist wie die Waffenwirkung. Es wurde deshalb in den Infanterieschulen ein vermehrter Turnunterricht eingeführt.»

## WEHRSPORT

Locarno ruft! Unsere Sektionen sind an den SUT auf jeden Wettkämpfer angewiesen. Für jeden Unteroffizier ist es Ehrensache, Locarnos Ruf zu folgen und sich gründlich auf die große Prüfung vorzubereiten. TK

Der Kenner schätzt im Dienst und zu Hause:



**ROCO Conserven Rorschach**

Angemessener Ertrag und unbedingte Sicherheit



**Zürcher Kantonalbank**

Staatsgarantie

Filialen und Agenturen im ganzen Kanton